

An die Vorsitzende des Bildungsausschusses
im Schleswig-Holsteinischen Landtag

Frau Susanne Herold

- im Hause -

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 17/1052**

Landtagsfraktion

Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel
Tel. (0431) 988 1380
Fax (0431) 988 1382

Norderstr. 74
24939 Flensburg
Tel. (0461) 14408 300
Fax (0461) 14408 305

landtag@ssw.de

Kiel, den 08. Juli 2010

Sehr geehrte Frau Herold,

wie bereits in der letzten Sitzung des Bildungsausschusses am 01. Juli angekündigt, schicke ich Ihnen hiermit die Fragen des SSW zum vorgelegten Kulturwirtschaftsbericht der Landesregierung (17/434), mit der Bitte um Beantwortung durch das zuständige Ministerium.

Präambel

S. 3: „Immer mehr setzt sich in der politischen Fachdiskussion die Überzeugung durch, dass noch geeignetere Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, um die Potenziale der Kulturwirtschaft umfassend nutzen zu können.“

- Um welche Rahmenbedingungen geht es hierbei?
- Welche Pläne hat die Landesregierung, hier aktiv zu werden?

S. 3: „Die Ergebnisse waren überraschend, denn mit 3 Mrd. Euro Umsatz und 28.000 Beschäftigten wurde für diesen Wirtschaftsbereich eine bislang nicht bekannte Bedeutung offenbar.“

- Welche Konsequenzen zieht die Landesregierung aus dieser Einsicht für ihre Kulturpolitik?
- Welche vergleichenden Schlüsse zieht die Landesregierung aus dem Kulturwirtschaftsbericht von 2004 und dem von 2010?

Datenquellen

S. 9: „Da sie jedoch eine sogenannten Abschneidegrenze bei der Erfassung der Kleinstunternehmen aufweist - erfasst sind nur Unternehmen und Selbständige mit einem Jahresumsatz von mehr 17.500 Euro - werden nicht unerhebliche Teilgruppen von Kleinstunternehmen und Kleinst-Selbständigen aus der statistischen Erfassung ausgeblendet.“

Herausforderungen der Förderpolitik

S. 24: „Ca. 94 Prozent der Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland sind Kleinstunternehmen. Der Bereich ist geprägt von einer Zunahme der Freiberuflicher und Mikrounternehmen.“

- Auf einen wie großen Anteil der schleswig-holsteinischen Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft bezieht sich der Bericht, wenn die Kleinstunternehmen nicht erfasst werden?

S. 25: „Insbesondere im Bereich der Kleinstunternehmen sind Förderdefizite erkennbar. Erfahrungen zeigen, dass Kleinstunternehmen und Freiberufler von individueller, persönlicher Förderung profitieren können.“

- Welche Fördermaßnahmen plant die Landesregierung, um die bestehenden Defizite zu verbessern?
- Welche Vorschläge der Landesregierung gibt es, die bestehenden Förderprogramme neben technologischen Innovationen auch auf kreative Innovationen auszuweiten?

Förderinstrumente in Schleswig-Holstein

S. 25: Die oben mitgeteilten Zahlen für Schleswig-Holstein belegen, dass im Lande ein begrenztes Potenzial im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft besteht. Dies gilt es stärker zu entwickeln. Auf der Nutzbarmachung und verbesserten Kommunikation bestehender Förderoptionen wird dabei das Hauptaugenmerk liegen.“

- Wie möchte die Landesregierung dies erreichen, wenn die bestehenden Förderprogramme häufig gar nicht für die Kultur- und Kreativwirtschaft geöffnet sind?
- Welche Förderprogramme könnten hier aufgeweitet werden? Welche Konsequenzen hätte dies für die bisherigen Förderempfänger?

S. 27: Angesichts der vielfältigen Instrumente und Programme der betrieblichen Förderung, der Existenzgründung und der dargestellten Ansätze im ZPW erscheinen der Landesregierung zusätzliche spezielle Förderprogramme für Unternehmen und Kulturwirtschaft derzeit nicht notwendig.“

- Welche Planungen gibt es für eine verbesserte Unterstützung der Kleinstunternehmen und Selbständigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft?

S. 27: „Im Rahmen des Zukunftsprogramms Wirtschaft, in dem die wirtschafts- und regionalpolitischen Fördermittel des Landes für die Programmjahre 2007-2013 gebündelt werden, wurde 2007 in Schleswig-Holstein die Möglichkeit geschaffen, Netzwerke zwischen Kultur und Wirtschaft zu fördern.“

- Welche Netzwerke zwischen Kultur und Wirtschaft wurden im Rahmen des ZPW seit 2007 mit welchen wirtschaftlichen Konsequenzen seit 2007 gefördert?

Kulturtourismus - Förderung der kulturtouristen Vermarktung

S. 30: „In den Jahren 2004-2006 wurde Kultur gemäß des Auftrags des Ministerium für Wissenschaft, Bildung und Kultur (...) an die TASH thematisch vermarktet.“

- Wie soll die kulturtouristische Vermarktung in Schleswig-Holstein weitergehen, wenn die finanzielle Förderung der TASH durch das Land eingestellt wird?
- Wie soll die Förderung der kulturtouristischen Infrastruktur in Zukunft aussehen?

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Anke Spoorendonk